

MINDAUGAS BERTAŠIUS (*UNIVERSITÄT FÜR TECHNOLOGIEN, KAUNAS*)

DIE ANZEICHEN EINER ÜBERREGIONALEN KULTUR IN DEN WIKINGERZEITLICHEN GRÄBERN VON MARVELĖ

(PL. 1-4)

Seit dem Altertum ist das Siedlungswesen am Strand der Ostsee durch eine Besonderheit charakterisiert: jederzeit hat das baltische Meer die Stämme, welche sich am Süd-, Ost- und Nordwestrand der See niederließen, an sich gebunden. Die wachsende Bedeutung der Ostsee ist für die Wikingerzeit durchaus belegt. In diesem Zeitabschnitt einer bestimmten gesellschaftlich-politischen und territorialen Struktur der Ostseeregion lassen sich viele Analogien zur territorialen und politischen Organisation der Westslawen, Skandinavier und Westbalten finden (ŽULKUS 1995: 190 sq.). In diesen Siedlungsbereichen ist dieser Umstand durch ähnliche Formen, sowie durch Dekorelemente des Schmuckes mehrfach belegt worden (HERMANN 1984).

Viele Merkmale zeigen, daß der baltische Raum nicht von der Welt der Wikinger abgetrennt war. Was aber hat als Welt der Wikinger zu gelten? Erstens sind die Wikingerzüge zu erwähnen, aber nicht nur diese. Es handelt sich um eine rund um die Ostsee bis nach Russland hinein bedeutungsvolle Wirtschaftsregion, die sich durch eine einheitliche Gewichtsgeldwirtschaft auszeichnet, sowie durch ein vergleichbares zivilisatorisches Niveau, bei ähnlich organisiertem und praktiziertem Fernhandel (STEUER 1987: 405 sq.). Für die erste Welle der Wikingerzüge wird das Aufblühen des Handels in Nordeuropa verantwortlich gemacht (MÜLLER-BOYSEN 1987: 253). Für die Westbalten waren Handels- und Kriegezüge auf dem Seeweg und die Vermittlung im Handel zwischen den Stämmen charakteristisch, darum fügte sich allmählich ihre Tätigkeit in das allgemeine Wirken der Wikinger ein (ŽULKUS 1995). Auch hinsichtlich der Bestattungssitten, die im westbaltischen Raum zuweilen verschiedene kulturelle Einflüsse zeigen, könnten die angesprochenen Wikingerzüge eine Erklärung geben.

Es gibt viele Spuren eines skandinavisch-baltischen Austausches. Skandinavische Kaufleute wandten sich den baltischen Gestaden der Ostsee zu, besonders intensiv seit etwa 750 nach Elbing und etwa 650-700 nach Grobin. Sie reisten durch die baltischen Gebiete auf dem Weg längs der Wolga in den Orient und nahmen an der militärischen und wohnräumlichen Expansion an den östlichen Ufern der Ostsee teil (ŽAK 1985: 431 sq.; RADINŠ 2001: 89 sq.). Die wikingerzeitlichen Beziehungen zwischen den Stämmen des Ostseeraumes wurden in der Literatur vielfach besprochen. Seit dem Beginn des 20. Jhs. wurden durch archäologische Forschungen in den Gegenden der Prußen und Kuren mehrere frühmittelalterliche Zentren gefunden,

die enge Beziehungen mit der skandinavischen Welt hatten und als Wikingerkolonien belegt wurden (Grobin, Truso, Kaup-Wiskiauten). Ob die Skandinavier auch den Weg nach Osten entlang der Düna (Daugava) und der Memel (Nemunas) suchten, darüber gibt es unterschiedliche Auffassungen. Die Rolle der Düna als Handelsstrasse ist durch die Archäologie durchaus belegt. Die Flußufer waren mit Handels- und Handwerkerzentren besetzt, in denen sich anhand von Schatzfunden der Import arabischen Silbers nachweisen lässt (cf. BERGA 1988). Der Düna-Fluß war ein wichtiger Verkehrsweg des wikingerzeitlichen Handels durch die östliche Ostseeregion.

Es gibt erheblich weniger Hinweise, die in der Wikingerzeit Beziehungen zwischen den Stämmen auf dem Gebiet entlang der Memel belegen würden. Obwohl die Aufmerksamkeit auf einige Fernhandelsimporte gelenkt wurde (KUNCIENĖ 1972: 149 sq.; ŽULKUS 1996: 89 sq.), bleibt das Thema ohne umfassende Erörterung. Außer an der litauischen Ostseeküste wurde ein zweites größeres Handelszentrum aus der Wikingerzeit in der Gegend von Kaunas nachgewiesen. Es liegt in einer besonders günstigen geographischen Lage am Zusammenfluss von Memel (Nemunas) und Neris. In nicht großer Entfernung münden auch Nevėžis und Dubysa in die Memel (Nemunas). Die großen Wasserstraßen Litauens kommen hier also auf engem Raum zusammen.

Überregionale Einflüsse bewirkten die Entwicklung dieses Raumes bereits in der Völkerwanderungszeit. In dieser Periode entstanden dichte Beziehungsmuster zwischen den Kulturen Mittellitauens und der Prußen, die sich durch identische Formen bei den archäologischen Funden auszeichnen (BERTAŠIUS 2000a; 2002). Weiter soll die Tradition der Brandbestattungen des 4. bis 11. Jhs. bei den Bewohnern Mittellitauens erwähnt werden, die mit der prußischen Tradition identisch ist. Der Zeitraum des 7. bis 8. Jhs. kann als Zeit der aktiven politischen Tätigkeit der Wikinger im westbaltischen Raum bezeichnet werden. Im östlichen Ostseeraum gab es zu dieser Zeit skandinavische und multiethnische Handelszentren in Grobin im 7.-9. Jh., in Kaup-Wiskiauten Mitte des 9. Jhs. bis Anfang des 11. Jhs. und in Palanga im 9.-12. Jh. (ŽULKUS 1996: 97). In dieser Zeit entwickelte sich der Memelhandel in bedeutendem Umfang. Das bekannte Gräberfeld in Linkuhnen (Linkūnai) und Beigaben von Gräbern belegen starke wikingische Einflüsse im Bereich der Memelmündung. Nach C. Engel, der das Gräberfeld in Linkuhnen untersucht hat, läßt sich der einzigartige Reichtum des

Linkuhner Gräberfeldes an Importware der Wikinger nur dann befriedigend erklären, wenn man in nächster Nähe des Bestattungsortes eine größere Wikingerkolonie annimmt (ENGEL 1932: 172). Ob diese Einflüsse auch auf das Gebiet Mittellitauens und weiter nach Osten und Süden ausstrahlten, bleibt ungewiss. In der Gegend um Kaunas (Mittellitauen) finden die Archäologen eine Konzentration von wikingerzeitlichen Funden des Ostseekreises. Dort gab es in der Wikingerzeit mindestens sechs Siedlungskomplexe, die in den skandinavischen, sowie in den west- und ostslawischen Ländern ihre analogen Entsprechungen haben (ŽULKUS 1995: 203).

Während neuer Ausgrabungen in den Jahren 1991-2007 (A. Astrauskas, M. Bertašius) wurde in Marvelė (Stadt Kaunas) eins der merkwürdigsten und größten Gräberfelder der Kultur Mittellitauens untersucht (Fig. 1). Bis jetzt wurden sehr reichhaltige archäologische Funde aus drei Gräberfeldern von Kaunas bekannt, und zwar Veršvai (untersucht im 1938-1941, 1955), Sargėnai (untersucht im 1939-1941) und Marvelė. Anhand des Fundmaterials, kann die Existenz eines Zentrums mit Zügen der wikingischen Kultur auf dem Gräberfeld von Marvelė belegt werden.

In der Wikingerzeit wird das Territorium Mittellitauens durch zahlreiche Pferdegräber charakterisiert. Seit dem 4.-5. Jh. sind Pferdegräber, die als Beigabe von Kriegerbestattungen dienten, über große Teile Litauens, sowie das Samland und Natangen (Ostpreußen), verbreitet. Diese Sitte läßt sich in der Völkerwanderungszeit noch deutlicher erkennen. Es überwiegt die Meinung, daß es sich bei den Pferden um Beigaben in reichen Kriegergräbern handelte. Besonders zahlreiche Pferdegräber sind für die frühmittelalterlichen mittellitauischen Gräberfelder des 8. bis 11. Jhs. sowie die samländischen Gräberfelder des 5. bis 11. Jhs. bezeugt (Fig. 2). Die größten Nekropolen mit Pferdegräbern sind aus der Umgebung von Kaunas bekannt. Werden die absoluten Zahlen berücksichtigt, so handelt es sich dabei um die Gräberfelder Marvelė mit ca. 300 Pferdeskeletten (in ca. 250 Pferdegräbern), sowie Veršvai mit 223, Pakalniškiai mit 236, Grauziai mit 151 Tieren. Entsprechendes kann auf der samländischen Halbinsel in preußischem Gebiet beobachtet werden, wo auf manchen Gräberfeldern mehr als 100 Pferdegräber gefunden wurden (in Suvorovo, ehemalige Zohpen, Suopynai – 126, in Klinckovka, ehemalige Wikiau, Irzekapinis – 107: cf. KULAKOV 1990).

Im allgemeinen sind die Pferdegräber ohne erkennbaren Zusammenhang mit menschlichen Bestattungen in gesonderten Gräberfeldteilen zu finden, darum können sie nur sehr ungenau datiert werden. Isoliert auf den Gräberfeldern liegende Pferdegräber sind auf dem Süd- und Nordteil des Gräberfeldes (z.B. Pakalniškiai) sowie den Westteil (z.B. Veršvai) oder Ost- und Westteil (z.B. Marvelė) konzentriert, wo sie einen gesonderten Friedhofsteil einnehmen.

Durch die Bearbeitung des Gräberfeldes in Marvelė wurden verschiedene Erscheinungsformen der Pferdegräber

festgestellt. Aufgrund der osteologischen und archäologischen Angaben sind drei Typen von Bestattungen charakteristisch (BERTAŠIUS 2002: 175 sq.). Gewöhnlich wurde das ganze Pferd in einer Grube bestattet (Typ A). Bisweilen traf man nur Schädel oder Schädel mit Vorderbeinen im Grab an (Typ B), oder auch zerstückelte Pferdekadaver (Typ C). Gräber vom Typ A sind von den Gräberfeldern Litauens sowie Preußens, von Samland und aus dem frühmittelalterlichen Europa weithin bekannt (MÜLLER-WILLE 1972). Dabei wurde das Pferd in einer kleinen Grube, die eine Länge von 1.05-1.70 m und eine Breite von 0.43-0.80 m maß, auf dem Bauch mit angezogenen Beinen kompakt niedergelegt. Es wurde festgestellt, daß die Pferde häufig mit höher liegendem Hinterteil begraben wurden. Auf den Nekropolen Mittellitauens herrscht bei den Pferdegräbern die Westausrichtung der Schädel vor. Die Gruben waren nicht gleichmäßig angelegt. Der Boden der Grube wurde schräg mit steilem westlichem Gefälle gegraben. Bei der Beisetzung gelangte das Vorderteil des Pferdes in den tieferen westlichen Grubenteil (Fig. 3). Eine solch eigentümliche Grube erleichterte den Bestattungsritus, denn so gelangte die Brust jedesmal auf den niedergedrückten Kopf, und das Pferd konnte nicht aus der Grube heraussteigen. So konnte man mit Hilfe des Zaumzeugs das in der Grube noch lebende Tier hinlegen. Anders lassen sich die eng an den Körper gepreßten Extremitäten nicht erklären. Anhand der angeführten Daten ergibt sich, dass der Bestattungsritus nur mit ermüdeten Tier vollgezogen werden konnte. Als Stütze für eine solche Interpretation könnte man die Berichte von Wulfstan sowie die des Peter von Dusburg werten. Im ersten Bericht (aus dem 9. Jh.) heißt es, dass ein bestimmter Ritus sowie Pferdewettrennen und Spiele vor der Verbrennung des Toten stattgefunden haben (*WULFSTANS...* 1996: 164 sq.). Im zweiten Bericht (aus dem 13.-14. Jh.) spricht man davon, dass die Preußen die Pferde treiben, bis sie schwitzen und kaum auf den Beinen stehen können (*CHRONICON...* 1996: 327 sq.). Nur durch Pferderennen (Pferdehatz) war es möglich, die ermüdeten Tiere in die Grube zu stürzen. Historischen Quellen zufolge wurden ähnliche Vorgänge bei den kaukasischen Völkern vollzogen, die auch bei den Griechen und Römern belegt sind (cf. GOLAN 1993). Bei den Skandinaviern wurde diese Pferdehatz in Verbindung mit einem Begräbnisritus veranstaltet. Interessant ist der Vergleich des Pferdegräberritus mit einem Bericht des Arabers Ibn-Ruste, in dem es heißt, dass die Russen (d.h. Normannen) Scharen von Pferden opferten (ZAHODER 1967: 96). Bei vielen Völkern wurde das Pferd für einen Begleiter eines Toten ins Paradies gehalten. In diesem Zusammenhang wurde eine Welt der Toten, in der die Sonne untergeht, beschrieben. Dies bestätigen die Pferdegräber Mittellitauens mit ihrer vorherrschenden westlichen Ausrichtung.

Eine zweite Gruppe wird durch Gräber mit selektierten Pferdeknochen charakterisiert: Schädel, Schädel und Bein- und Fußknochen oder Körper, aber ohne Schädel. Jene Gräber machen 14-15% der gesamten

Pferdegräberzahlen auf den größten Gräberfeldern Mittellitauens (z.B. Marvelė) aus (BERTAŠIUS 2002: 177). Die ältesten Gräber dieser Art werden in das 6. Jh. datiert und decken sich gut mit denen aus den frühmittelalterlichen Gräberfeldern von Oberwerschen und Mengen in Deutschland (cf. MÜLLER-WILLE 1976; OEXLE 1984). Diese werden für Opferplätze auf Gräberfeldern gehalten. Diese Pferdegräber sind eindeutig für die Wikingerzeit (vom 8. bis 11. Jh.) auf den Gräberfeldern Mittellitauens bezeugt. Meistens wurden nur gesonderte Schädel sowie Schädel und Vorderbeinknochen von Pferden vergraben. Die Enthauptung des Tieres war Teil eines rituellen Vorgangs, der am Grab vollzogen werden konnte. Je nach Auslegung der Mythologie hatten die verschiedenen Körperteile eines Pferdes im Grab eine besondere rituelle Bedeutung.

Zu nennen ist noch eine dritte Gruppe der Pferdegräber, die durch zerstückelte Pferdekadaver gekennzeichnet wird. Durch die Bearbeitung des Gräberfeldes in Marvelė wurden zum ersten Mal solche Gräber belegt. Auf diesen Gräbern wurden zerstückelte Pferdereste an gesonderten Stellen niedergelegt. Die Grabstelle macht meist eine Größe von 0,6 x 0,7 Meter bis 1 x 2,2 Meter aus, manchmal sogar bis 3,8 x 2 Meter, oder 5,1 x 1,2 Meter (BERTAŠIUS 2000c: 249). Anhand der Forschungsergebnisse kann man belegen, dass in einem Grab mehr als ein Pferd begraben wurde. Die Pferdereste wurden in einer oder mehreren Schichten gefunden. Einige Male konnten insgesamt drei Schichten nachgewiesen werden mit einer jeweiligen Stärke von 0,1 m bis 0,2 m (Fig. 4). Es wurden reine Schichten aus Erde geschüttet, die zwischen den besagten Gräberschichten mit Knochen lagen. So erreicht ein solches Grab manchmal eine Tiefe von 1,05 m. Es entsteht der Eindruck, dass diese Gräber mehrmals geschüttet wurden. Stets wurden die Pferdegeschirrbeigaben (Zaumzeugteile, Gebisse, Schnallen, Steigbügel, Beschläge, Anhänger usw.) mit Pferdeknochen zugeschüttet.

Es wurden ganze Gruppen dieser Pferdegräber in gesonderten Gräberfeldabschnitten gefunden (Fig. 5). Ihre Lage im Vergleich zu anderen Pferdegräbern lässt einen ähnlichen Zeitraum (chronologische Übereinstimmung) und eine eigentümliche Tradition vermuten. Gewöhnlich wurden Pferdereste aus Schädelknochen, Halsknochen und Beinknochen niedergelegt, bisweilen sind Hiebsschnitte auf den Knochen zu vermuten (BERTAŠIUS 2009: pl. 207:1). Diese eigentümlichen Gräber sind für die größten Nekropolen Mittellitauens belegt. Ihr Anteil reicht von 17% auf manchen Gräberfeldern (Graužiai, Veršvai, Pakalniškiai) bis 30% auf dem Gräberfeld von Marvelė, bezogen auf die Gesamtzahl der begrabenen Pferde (BERTAŠIUS 2002: 181). Es wurde osteologisch festgestellt, dass nicht selten zwei Pferde in einem Grab vorkommen (40% der Pferde dieser Gräbergruppe in Marvelė). Manchmal sind Dreierbestattungen oder sogar Viererbestattungen gefunden worden. Die Pferde wurden in einigen Gräbern von Hunden „begleitet“. Manchmal wurde ein Hund bei Doppelbestattungen von Pferden gefunden

(z.B. bei 5 Gräbern auf dem Gräberfeld von Marvelė: BERTAŠIUS 2009: 14). Der berühmte Araber Ibn Fadhlān (10. Jh.), der entlang der Wolga wanderte, berichtete über den Opferritus des Pferdes. Dazu passend ist sein Bericht über das Schiffsbegräbnis zu erwähnen, in dem es heißt: *...sie [die Russen – Normannen] nahmen einen Hund, teilten ihn in zwei Hälften und warfen... Darauf nahmen sie zwei Pferde, trieben sie bis sie völlig verschwitzt waren, dann zerhieben sie beide mit dem Schwert* (KOVALEVSKIJ 1956 – freie Übertragung des Autors aus dem russischen Text). Dieses wurde den Toten als Totenmahl beigegeben. Obwohl beide Gegenden mit dieser Art von Pferdebestattung weit voneinander entfernt sind, stimmen sie doch in den Gebräuchen der wikingischen Welt überein.

In dieser Hinsicht ist das Gräberfeld von Sargėnai in Kaunas erwähnenswert. Durch die Untersuchung dieses Gräberfeldes konnten in dieser Nekropole Gräber mit Knochen von mehreren Tierarten nachgewiesen werden. Diese Gräber sind dadurch gekennzeichnet, dass hier großflächig neben menschlichen Brandknochen, Holzkohlen und Tierknochen gefunden wurden. Die Gräber umfassen eine Fläche von 1 x 1 m bis 3 x 4 m. Die Stärke solcher Gräber beträgt 0,1-0,3 m. Hier wurden Rind-, Pferde-, Schweine- und andere Tierknochen gefunden (PUZINAS 1940). Für die Gräber von Sargėnai sind sehr spärliche Beigaben kennzeichnend, am häufigsten kommen nur Keramikfunde vor. Es sollte angemerkt werden, dass Gräber mit Tierknochen in Litauen ungewöhnlich sind.

Die genannte Art der Pferdeopferung ist aber auch bei anderen Völkern bezeugt. So wurden ähnliche Opferplätze in Preußen nachgewiesen. Auch in Nordrussland, sowie bei den Skandinaviern lässt sich die Opfersitte mit Pferden nachweisen (cf. *MEDIEVAL SCANDINAVIA...* 1993; *ĀROSLAVSKOE...* 1964; GOLUBEVA 1981: 90 sq.). Dort wurde das Pferd für ein Zaubertier des Kriegers gehalten. Es gibt Analogien für diesen Ritus auf den Handels- und Kriegswegen, die durch die Wikingerzüge erreicht wurden.

Vor dem Hintergrund dieser Übersicht können folgende Beobachtungen festgehalten werden: Die sorgfältige Art der Niederlegung in kleinen Gruben und die definierte Lage der Pferdereste deuten auf Bestattungen, die nach bestimmtem Ritus vollzogen wurden, wobei ein Pferd als Opfertier diente. Im allgemeinen wurden solche Pferdegräber, die durch zerstückelte Pferdekadaver und Hunde charakterisiert sind, nur in der wikingischen Welt belegt und sind dem Balten ungewohnt. Die begrenzten Opferplätze auf einigen Nekropolen Mittellitauens mit zerstückelten Pferdekadavern deuten darauf hin, dass auf gesonderten Gräberfeldteilen sich blutige feierliche Handlungen abspielten.

Seit der Völkerwanderungszeit herrschte die Tradition der Brandbestattungen bei den Bewohnern Mittellitauens. Durch die Bearbeitung des Gräberfeldes in Marvelė wurden mehrere Brandgräbertypen festgestellt. Es ist

bemerkenswert, dass Brandschüttungsgräber einen quantitativ bedeutenden Anteil bei Brandgräbern auf den Gräberfeldern im Gebiet um Kaunas bilden (BERTAŠIUS 2002: 90 sq., 105 sq.). Sie bleiben in anderen Stammesgebieten Litauens fast unbekannt. Dabei muss erwähnt werden, dass dieser Brandgräbertyp im Samland weit verbreitet ist. Obgleich solche Gräber seit alter Zeit zu finden sind, ist der Ritus unzweifelhaft gerade in der Wikingerzeit vorherrschend. Damit ist die Übernahme jener Bestattungsart im Bestattungswesen des Ostseegebietes belegt. Die erwähnten Gräber können räumlich der südlichen Ostseeküste zugeordnet werden. Man muss diese Brandschüttungsgräber auch mit Gräbern vergleichen, die eine oberflächliche Brandschicht aufweisen. Solche Brandschichten wurden für einige Gräberfelder Mittellitauens (z.B. Marvelė, Veršvai, Pakalniškiai, Sargėnai) belegt. In einigen Gräberfeldern bei Elbing lag die Brandschicht unmittelbar unter einer Sandschicht oder unter der Oberfläche (DORR 1898: 5 sq.). Vielfach zeichnet die besprochene Brandschicht die Brandschüttungsgräber in den Gräberfeldern des Samlandes aus. So soll hier die Aufmerksamkeit zunächst auf die Gräberfelder Irzekapinis (Wikiau, Klinkovka), Laptau (Labota, Muromskoe), Bludau (Bludava, Kostrovo; KULAKOV 1990; Vergleich der Ortsnamen nach: ŠIMĖNAS, ZABIELA 1993), Friedrichsberg (Šakumiškiai, Iskovskoe), Malschowen und Polehnen (HOLLACK 1908a) gelenkt werden. Immer ist die Brandschicht stark mit Asche, Holzkohle und verbrannten Knochen vermischt. Den Boden der Gräberfelder bildet eine einzige, von Kohle und Brand geschwärzte Masse, die sich schon durch ihre Färbung äußerlich von dem sie umgebenden Boden unterscheidet, auch sind die verbrannten Knochen zerstreut oder der Boden bestand nur aus einer riesigen Aschenschicht mit verbrannten Menschenknochen und Urnenscherben, Waffen und Schmuckstücken (HOLLACK 1908b). Eine solche pruzische Begräbnisstätte wurde von den Archäologen nach damaligem Kenntnisstand als „Aschenplatz“ bezeichnet (WRÓBLEWSKI 2006: 142). Oberflächliche Gräber und Brandschüttungsgräber auf einer Aschen- und Branderdeschicht, in gleicher Art wie sie beim Brandgräberritus der Prußen sowie der Mittellitauer Brandgräberritus belegt sind, finden wir auch in den Gräberfeldern in westslawischen Ländern. Durch die Erforschung des Gräberfeldes in Wolin wurde ein identischer Bestattungsritus festgestellt (WOJTASIK 1968). Auch die Gräber des Birka-Gräberfeldes, bei denen über der Erdoberfläche liegende Brandschichten zu finden sind, zeigen slawischen Einfluss (GRÄSLUND 1989: 151 sq.). Folglich kann als Ergebnis festgehalten werden, dass die Kultur der Prußen und die der Bevölkerung Mittellitauens, sowie die Kultur der westslawischen Länder während der Wikingerzeit deutliche Beziehungen aufwiesen. So können auf den Gräberfeldern von Kaunas vielfältige Bestattungsarten belegt werden. Da den örtlichen Bewohnern und Kaufleuten eines Handelsplatzes offensichtlich ihr eigener Habitus in Bezug auf Sitten und Gebräuche, Kult, Religion

und Bestattungsweise zugestanden wurde (HERMANN 1995: 57 sq.), können wir hier die Existenz eines multiethnischen Handelszentrums im Binnenland annehmen. Die Beziehungen, die auch durch andere archäologischen Quellen belegt sind, werden durch den identischen Brandgräberritus deutlich.

Seit altersher ist der wikingerzeitliche Handelsweg entlang der südlichen Ostseeküste bezeugt. Während der Wikingerzeit entstanden Beziehungsmuster, die durch Handelsware und durch Artefakte, die aus fremden Ländern mitgebracht wurden, nachgewiesen sind. Es gibt verschiedene Gruppen von Artefakten, die kulturelle, ethnische und Handelskontakte belegen. Ich darf kurz einige von diesen Gruppen ansprechen, und zwar:

- Waffen, sowie andere kostbare Beigaben kennzeichnen eine Gruppe von Importwaren (unabhängig davon, wie sie eingeführt wurden: als Handelsgüter oder Raubgüter);
- Beigaben, die fremde kulturelle Einflüsse belegen (z.B. Schiffsniete, Eisenhacken usw.);
- Beigaben, die als Attribute der ökonomischen Ostseebeziehungen bezeichnet werden können (Waagen und Gewichte, Hacksilber, importierte Rohstoffe);
- Artefakte, deren Vorkommen ferne Beziehungen bezeugen (Austausch von Gaben bei fernen Expeditionen; CALLMER 1988: 264).

Nach archäologischem Befund sind Waffen die wichtigste Gruppe des wikingerzeitlichen Imports in den Ostseeländern (JAKOBSSON 1992; VON ZUR MÜHLEN 1975; HERRMANN 1984). Kostbare Waffen wurden in Gräbern, sowie als Depotfunde belegt. Depotfunde im Ostseeraum sind weit bekannt und werden mit rituellen Tätigkeiten verknüpft. Manchmal weisen die Gegenstände durch ihre Formen sowie Begrabungsart auf skandinavische Traditionen hin. In einem Depot abseits der völkerwanderungszeitlichen Gräber von Marvelė wurden ein gebogenes zweischneidiges eisernes Schwert und Lanzespitzen gefunden. Wahrscheinlich gehört das Schwert dem Typ Petersen S an (BERTAŠIUS 2000c: 251) und ist eine der raren Importwaffen, welche die gleiche Herkunft aufweisen, wie entsprechende Funde an der Memelmündung (Nemunas; VON ZUR MÜHLEN 1975; KAZAKEVIČIUS 1996). Die Lanzespitzen sind mit schilfblattförmigen oder weidenblattförmigen Blatt, eine davon weist eine geflügelte Speerspitze mit verzierter Tülle auf (Fig. 6; nur eine Hälfte der Speerspitze wurde deponiert: BERTAŠIUS 2005: 268). Die Speerspitzen aus den Gräbern 787, 671 waren auf der Tülle mit einer spitzbogenartigen Verzierung geschmückt. Bei der Bearbeitung des archäologischen Materials wurde die Umgebung von Kaunas als Verbreitungszentrum dieser Importwaren (Speerspitzen des Typs E nach J. Petersen) im Litauischen Gebiet festgestellt (KAZAKEVIČIUS 1999: 182, fig. 3). Solche Beigaben sind als skandinavischer und westeuropäischer Import zu erklären. Besonders selten kommen geflügelte

Speerspitzen vor, deren nächste Fundorte nur in der Umgebung von Grobin belegt wurden. Es gibt andere Schwerter und ihre Fragmente skandinavischer Art, die dem Typ M (Grab 787), dem Typ X (Gruppengrab XII, Grab 711), mit rhomboidalen Knauf (Gruppengräber XI, XII) angehören. Zwei Schwertortbänder mit ausgespartem Vogelkörper aus die Gräbern von Marvelé sind ein gutes Beispiel um die überregionale Kultur zu belegen.

Bei der Bearbeitung des Gräberfeldes in Marvelé wurden einige Schiffsniete gefunden. Obwohl eiserne Niete in Pferdegräbern gefunden wurden (Fig. 7), sind sie als wichtigster Hinweis auf wikingsche Einflüsse anzusehen. Bestattungen in Booten (Brandgräber und Körpergräber) sind aus der wikingschen Welt bekannt und vorwiegend aus west- und ostskandinavischen Gebieten überliefert (MÜLLER-WILLE 1976: 125). Aber man muss betonen, dass Bootsbestattungen besonders in Brandgräbern offensichtlich wesentlich weiter verbreitet waren, weil die Mehrheit der Boote mit Hilfe von hölzernen Schiffsnieten und einem Minimum an eisernen Nieten gebaut wurden (SCHÖNBÄCK 1981).

Rohstoffe wie Silber, Bronze, Blei sind als der wichtigste Teil der Importwaren anzusehen. Es wurden große Menge dieser Metalle für die Herstellung der prächtigen Zaumzeuge verwendet. Man darf hier die Aufmerksamkeit auf einige Funde aus Marvelé lenken, bei denen das Gewicht der Metalle für die Herstellung der Beschläge eines Zaumzeugs bis zu 400 g ausmacht (hierzu gehört ein Zaumzeug ohne Trense; BERTAŠIUS 2000b: 7). Es sollte hervorgehoben werden, dass für die spätere Wikingerzeit (10.-11. Jh.) bis zu einem Viertel der bestatteten Pferde mit prächtigem Zaumzeug mit dekorativen Silberbeschlägen ausgestattet worden war (BERTAŠIUS 2009: 18).

Merkmale des Handels sind gewöhnlich Waagen und Gewichte, die sporadisch in Gräber von Marvelé zu finden sind. Häufiger wurden Schmucksilber und Hacksilber im Gräberfeld gefunden. Diese zeugen von einem entwickelten Handel auf dem Gebiet um Kaunas. Werden kompliziert hergestellte Gewichte sowie Hacksilberfunde und Handel erwähnt, so ist die Existenz einer Organisation von Kaufleuten notwendig, welche durch gemeinsame Beschlüsse oder eine gegenseitige Anpassung ein Handelssystem geschaffen hat (STEUER 1987: 490). Aus den vorliegenden Befunden lassen sich solche Anpassung und Kontakte von einheimischen Kaufleuten mit Ostseehändlern belegen.

Es gibt noch eine andere Gruppe von Funden, die nur selten an den Fundorten festgestellt wurden und doch von fernen Beziehungen oder Expeditionen bezeugen. Man kann diese Funde als Gegenstände mit einem gewissen Prestige ansehen. Sie belegen weitreichendere Beziehungen und Züge, an denen ihr Besitzer teilgenommen hat, als die eigentlichen Fernhandelsbeziehungen. Ich darf ein einen verzierten Anhänger eines Pferdegeläuts von einem als Beispiel anführen (Fig. 8:2). Es gibt einige Gegenstände dieser Gattung auf den Gräberfeldern Skandinaviens

(CALLMER 1989: 19 sq.), die jedoch eine ganz andere Ornamentik aufweisen. Vergleichen wir nun die Schmuckanhänger von Marvelé und die Funde aus Russland, so weisen diese eine eindeutige und einzige Analogie auf. Als Beispiel soll der Fund aus Kamenka (Südrußland, ehemaliges Gouvernement von Kamieniec Podolski) angeführt werden (Fig. 8:1; KIRPIČNIKOV 1973). Ähnlich ist der Schmuckanhänger aus Suzdal (DUBOV 1989: fig. 39). Beide Gräber werden für Gräber der wikingschen Kriegerelite gehalten. Der Fund aus Kamenka war mit gegossenen Riemenkreuzungen und Riemenbeschlägen versehen, die eine echte Analogie zu den Funden aus den Gräbern in Marvelé darstellen.

Orientalische Elemente in der Reiterausstattung, die nicht selten auf Gräberfeldern Mittellitauens vorkommen, sind ganz einfach zu erklären. Es gibt orientalische Elemente in der Bewaffnung und in der Reiterausstattung der Wikingerzeit, die direkt von Osten als auch über Mitteleuropa Skandinavien erreicht haben (JANSSON 1988: 614). So können wir solche Einflüsse als direkte Beziehungen mit einem „orientalisch geprägtem Milieu“ (I. Jansson) erklären.

Man nimmt an, dass die Bewohner des Nordens mit dem südrussischen Gebiet Beziehungen unterhielten, und ist es verständlich, dass die Steigbügel durch Vermittlung der Wikinger auf direktem Wege von Südrußland nach Skandinavien gelangten (VON ZUR MÜHLEN 1975). Funde von sog. „magyarischen“ Steigbügeln erreichten das skandinavische Kulturgebiet in der Wikingerzeit (Region um Birka; JANSSON 1988: 615). Aber man muss auch auf das große Vorkommen von Steigbügeln verschiedener Typen („magyarische“, wikingsche, sowie ältere trianguläre und runde Steigbügelformen) in Preußen (Samland) und Mittellitauen hinweisen (cf. KULAKOV 1990; ANTANAVIČIUS 1976). Die große Menge der Steigbügel aus dem 8.-11. Jh. auf einigen Gräberfeldern Mittellitauens läßt die Frage nach ihrer Herkunft stellen. Es scheint angebracht die ehemalige Meinung von O. Kleemann (1956: 109 sq.) über die ältesten Steigbügel in Europa zu erwähnen und das Problem nochmals zu diskutieren (in Pakalniškiai ca. 320, in Veršvai 27, in Marvelé 54 – TAUTAVIČIUS 1978: 125; BERTAŠIUS 2009).

Verweist man auf Mittellitauen, so belegen diese Steigbügeltypen vielleicht eher die früheren Beziehungen mit der Kultur der Awaren im Karpatenbecken, als jene der „magyarischen“ Herkunft, weil die Art der Pferdebestattung einige Verknüpfungen dazu aufweist. Jene fernen baltisch-awarischen Beziehungen in der Pferdeausrüstung bezeugen mehrere Ausrüstungsdetails, wie z.B. Gürtelschnallen, Riemenkreuzungsbeschläge, oder aber eiserne Trensen mit Knochenknebel (cf. KULAKOV 1990; SALAMON, ERDELYI 1971; LÖRINCZY 1992; KISS 1996). Blickt man auf skandinavische Steigbügel, darf man nicht nur den Einfluss des russischen Reiches nennen, sondern man muss auch die samländische wie auch die mittellitauische Herkunft der Steigbügel funde bedenken. Dies

wurde mit Hilfe des Zaumzeugs von Birka (zwei Prachtausrüstungen mit reichverzierten Riemen zum Kopfgestell; ARWIDSON 1986: 137 sq.) deutlich belegt. Aus Gräberfeldern Mittellitauens gibt es umfangreiches Vergleichsmaterial (Veršvai, Marvelė, Barinė). Mehrere Pferdeausstattungsgegenstände (Ausrüstungsdetails) zeugen von den engen Kontakten zwischen Skandinavien und Mittellitauen (oder Preußen). Man darf die Gegenstände aus Marvelė als Vergleichsmaterial anführen, z.B. Klapperbleche, eiserne Zaumzeugbeschlüge, oder Schnallen (FORSÄKER 1986: sq.; THUNMARK-NYLÉN 1998: 124 sq.). Auch gibt es andere Gegenstände, die auf einen überregionalen Bestattungsritus hinweisen. Inzwischen kommen solche in anderen Gräberfeldern Litauens als Rarität vor. So wurden mehrfach Fragmente von Metallbändern und Nägeln von Kästen gefunden, außerdem eiserne Schlüssel mit spiralförmiger Bronze- oder Messingtauschierung, Metallteile von Holzeimern, bronzene Beschläge von Holzschalen, Ziehketten für Wagen. Hier muss man noch die Gruppe der verschiedenen Arten von Ringfibeln erwähnen, deren Vorkommen im östlichen Teil der Ostsee (Gotland und westbaltischer Raum) auffällig ist.

Verfolgt man die Handelswege, deutet alles auf einen Weg von Birka nach Wiskiauten hin, auf dem die halbprofessionellen samländischen Kaufleute mit den skandinavischen Kaufleuten konkurrierten oder kooperierten (ŽAK 1985: 458). Weiter führte der Weg entlang der Memel bis in die Gegend von Kaunas.

Als Ergebnis kann folgendes festgehalten werden.

Durch die Bearbeitung des neu entdeckten Gräberfeldes von Marvelė wurde viel Material gefunden, das die große Bedeutung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen in der Ostseeregion erkennen lässt.

Die Memel war ein wichtiger Handelsweg für die baltischen Länder. So kann man auch die fremde Herkunft der Gegenstände erklären, die auf dem Gebiet um Kaunas gefunden wurden.

Im Gräberfeld von Marvelė finden sich Hinweise auf skandinavische Grabbräuche (darauf deuten die Bestattungen mit Schiffen, Bestattungen von Pferden und Hunden und Depotfunde hin). Überregionale Bestattungssitten (Brandschüttungsgräber, Brandschichtengräber) sind durch die Anwesenheit von Einwohnern einer fremden Herkunft zu erklären.

Einige Funde der Kriegerelite (Schwerter, Speerspitzen, prächtige Zaumzeuge und Steigbügel) deuten auf die Anwesenheit von Gefolgsleuten hin. So können wir aus der Anzahl und Art der Gräberbeigaben, der beigetzten Pferde und deren Beigaben im Gräberfeld von Marvelė eine starke Gefolgschaft im Gebiet um Kaunas belegen.

*Redakteur des deutschen Texts Gerhard Neubacher
und Martin Lemke*

Quellen

CHRONICON...

Peter von Dusburg, *Chronicon Terrae Prussiae* [in:] Quellen der baltischen Religion und Mythologie, Zusammenstellung von N. Vėlius, Vilnius 1996, p. 327-355.

WULFSTANS...

Wulfstans Reisebericht über Preussen [in:] Quellen der baltischen Religion und Mythologie. Zusammenstellung von N. Vėlius, Vilnius 1996, p. 164-169.

Literaturverzeichnis

ANTANAVIČIUS J.

1976 *Balno kilpos Lietuvoje X-XIV a.* [*Lietuvos TSR Mokslo akademijos darbai, A serija*, Nr. 1 (54)], Vilnius, p. 69-81.

ARWIDSON G.

1986 *Die Kopfgestelle aus den Gräbern Bj 832 und 842* [in:] Birka II:2. Untersuchungen und Studien. Systematische Analysen der Gräberfunde, G. Arwidson ed., Stockholm, p. 137-140.

ĀROSLAVSKOE...

1963 *Āroslavskoe Povolž'e X-XI vv.*, A.P. Smirnov ed., Moskva.

BERGA T.

1988 *Monety v arheologiskih pamātnikah Latvii IX-XII vv.*, Riga.

BERTAŠIUS M.

- 2000a *Zentrum und Peripherie bei den Westbalten. Zu den Beziehungen zwischen dem Samland und der Region um Kaunas vom 5. Bis 8. Jh. n. Chr.* [Archaeologia Baltica, vol. 4], Vilnius, p. 135-148.
- 2000b *Kauno apylinkių teritorinių struktūrų formavimosi ypatybės* [in:] Kauno istorijos metraštis, vol. 2, E. Aleksandravičius et al. eds, Kaunas, p. 5-29.
- 2000c *Marvelės kapinyno tyrinėjimai*, Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 1998 ir 1999 metais, p. 248-251.
- 2002 *Vidurio Lietuva VIII-XII amžiais*, Kaunas.
- 2005 *Marvelė. Ein Gräberfeld Mittellitauens*, Kaunas.
- 2009 *Marvelė. Ein Bestattungsplatz mit mittellitauischer Pferdegräbern*, Kaunas.

CALLMER J.

- 1988 *Three Fundamental Perspectives for the Study of Trade and Exchange in Northern Europe in the Second Half of the First Millenium A.D.* [in:] Trade and Exchange in Prehistory. Studies in honour of Berta Stjernquist, B. Hårdth et al. eds, [Acta Archaeologica Lundensia Series Nr. 8, vol. 16], Lund, p. 261-270.
- 1989 *Gegossene Schmuckanhänger mit nordischer Ornamentik* [in:] Birka II:3. Untersuchungen und Studien. Systematische Analysen der Gräberfunde, G. Arwidson ed., Stockholm, p. 19-42.

DORR D.

- 1898 *Silberberge bei Lenzen und bei Serpin, Kreis Elbing. Festschrift der Elbinger Altertumsgesellschaft zur Feier Ihres Fünfundzwanzigjährigen Bestehens*, Elbing.

DUBOV I.

- 1989 *Velikij Volžskij put'*, Leningrad.

ENGEL C.

- 1932 *Das vierstöckige Gräberfeld von Linkuhnen*, Fornvännen 27, p. 168-177.

FORSÅKER A.

- 1986 *Zaumzeug, Reiterausrüstung und Beschirrung* [in:] Birka II:2. Untersuchungen und Studien. Systematische Analysen der Gräberfunde, G. Arwidson ed., Stockholm, p. 113-136.

GOLAN, A.

- 1993 *Mifi i simvol*, Moskva.

GOLUBEVA A.

- 1981 *Konskie pogrebeniâ v kurganah severo-vostočnoj Rusy VIII-XI vv.*, SovA 4, p. 90-96.

GRÄSLUND A.S.

- 1989 *Resultate der Birka – Forschung* [in:] Birka II:3. Untersuchungen und Studien. Systematische Analysen der Gräberfunde, G. Arwidson ed., Stockholm, p. 151-163.

HERRMANN J.

- 1984 *Slavânie i skandinav*, Moskva.
- 1995 *Frühe Seehandelsplätze am äußersten Ende des westlichen Ozeans. Geschichtliche Grundlagen, siedlungstopographische Strukturen and ethnische Herkunft ihrer Bewohner*, Acta Praehistorica et Archaeologica 26/27, 1994/95, p. 57-72.

HOLLACK E.

- 1908a *Erläuterungen zur vorgeschichtlichen Übersichtskarte von Ostpreußen*, Berlin–Glogau.
- 1908b *Die Grabformen ostpreussischer Gräberfelder*, Zeitschr.f.Ethn. 40, fasc. 2, p. 145-193.

JAKOBSSON M.

- 1992 *Krigarideologi och vikinatida svärdstypologi*, Stockholm Studies in Archaeology 11, Stockholm.

JANSSON I.

- 1988 *Wikingerzeitlicher orientalischer Import in Skandinavien*, BerRGK 69, p. 562-647.

KAZAKEVIČIUS V.

- 1996 *IX-XIII a. baltų kalavijai*, Vilnius.
- 1999 *Dėl E tipo ietigalių ornamentuotomis įmovomis chronologijos ir kilmės*, Archaeologia Litwana 1, p. 179-194.

KIRPIČNIKOV A.

- 1973 *Snarâzenie vsadnika i verhovogo konâ na Rusi IX-XIII vv.* [Archeologičeskii SSSR, vol. E1-36], Leningrad.

KISS A.

- 1996 *Das awarenzeitlich-gepidische Gräberfeld von Kölked-Feketekapu A* [Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie, vol. 2], Innsbruck.

KLEEMANN O.

- 1956 *Samländische Funde und die Frage der ältesten Steigbügel in Europa* [in:] Documenta Archaeologica Wolfgang La Baume dedicata, O. Kleemann ed. [Rheinische Forschungen zur Vorgeschichte, vol. 5], Bonn, p. 109-122.

KOVALEVSKIJ A.

- 1956 *Kniga Ahmeda Ibn-Fadlana o ego putešestvii na Wolgu v 921-922 gg.* Charkov.

KULAKOV V.

- 1990 *Drevnosti prussov VI-XIII vv.* [Archeologičeskii SSSR, vol. G.1], Moskva.

KUNCINIENĖ O.

- 1972 *Prekybiniai ryšiai IX-XIII amžiais* [in:] Lietuvos gyventojų prekybiniai ryšiai I-XIII a., M. Michelbertas ed., Vilnius, p. 149-254.

LÖRINCZY G.

- 1992 *Vorläufiger Bericht über die Freilegung des Gräberfeldes aus dem 6.-7. Jahrhundert in Szegvár-Oromdölő*, Communicationes Archaeologicae Hungariae 1992, p. 81-123.

MEDIEVAL SCANDINAVIA...

- 1993 *Medieval Scandinavia: an encyclopedia*, P. Pulsiano ed., New York-London.

VON ZUR MÜHLEN B.

- 1975 *Die Kultur der Wikinger in Ostpreussen*, Bonner Hefte zur Vorgeschichte 9, p. 2-274.

MÜLLER-BOYSEN C.

- 1987 *Die Rolle der Wikinger im Wirtschaftsleben des mittelalterlichen Europa*, Offa 44, p. 249-260.

MÜLLER-WILLE M.

- 1972 *Pferdegrab und Pferdeopfer im frühen Mittelalter*, Berichten van de Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek 20-21, p. 119-248.
1976 *Das Bootkammergrab von Haithabu* [Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu, vol. 8], Neumünster, p. 125-135.

OEXLE J.

- 1984 *Merowingerzeitliche Pferdebestattungen – Opfer oder Beigaben*, Frühmittelalterliche Studien 18, p. 122-172.

PUZINAS J.

- 1940 *Sargėnų kapinyno tyrimų ataskaita, 1939-1940* (Typoskript in Vytautas-Magnus-Militärmuseum in Kaunas).

RADIŅŠ A.

- 2001 *Daugmale, Jersika, Riga. The development of Economic and Political Centres along the Lower Reaches of the Daugava* [in:] Lübeck Style? Novgorod Style? Baltic Rim Central Places as Arenas for Cultural Encounters and Urbanisation 1100-1400 AD, M. Auns ed., Riga, p. 89-94.

SALAMON A., ERDELYI I.

- 1971 *Das Völkerwanderungszeitliche Gräberfeld von Környe*, Budapest.

SCHÖNBÄCK B.

- 1981 *The custom of burial in boats* [in:] Vendel Period Studies. Transactions of the Boat-Grave Symposium in Stockholm, February 2-3, 1981, J.P. Lamm, H.-Å. Nordström eds, Stockholm.

STEUER H.

- 1987 *Gewichtsgeldwirtschaften im frühgeschichtlichen Europa* [in:] Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa, Teil IV: Der Handel der Karolinger und Wikingerzeit, K. Düwel et al. eds, [Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-Historische Klasse, vol. 156], Göttingen, p. 405-527.

ŠIMĖNAS V., ZABIELA G.

- 1993 *V. Kulakov. Drevnosti prussov, Recenziā*, Lietuvos istorijos metraštis 1991, p. 166-179.

TAUTAVIČIUS A.

- 1978 *Balno kilpos* [in:] Lietuvos TSR archeologijos atlasas, IV. I-XIII a. radiniai, A. Tautavičius ed., Vilnius, p. 125-127.

THUNMARK-NYLÉN L.

- 1998 *Die Wikingerzeit Gotlands, II: Typentafeln*, Stockholm.

WOJTASIK J.

- 1968 *Cmentarzysko wczesnośredniowieczne na wzgórzu „Młynówka” w Wolinie*, Szczecin.

WRÓBLEWSKI W.

- 2006 *Wiskiauten* [in:] Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, vol. 34, Berlin–New York, p. 140-145.

ZAHODER B.N.

- 1967 *Kaspijskij svod svedenij o Vostočnoj Evrope. Tom II: Bulgary, Mad'ary, narody Severa, Pečenegi, Rusy, Slavâne*, Moskva.

ŽAK J.

- 1985 *Die Handelsbeziehungen der protopolnischen und frühpolnischen Stammesgruppen* [in:] Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa. Teil III: Der Handel des frühen Mittelalters, K. Düwel et al. eds, [Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, vol. 150], Göttingen, p. 431-510.

ŽULKUS V.

- 1995 *Zur Frühgeschichte der baltischen Stadt* [in:] Burg – Burgstadt – Stadt. Zur Genese mittelalterlicher nichtagrarischer Zentren in Ostmitteleuropa, H.-J. Brachmann ed., Berlin, p. 190-206.
1996 *Kaunas tarp Rytų ir Vakarų. Nemuno kelias I-II tūkst. po Kr. Pradžioje* [in:] Vidurio Lietuvos archeologija. Etnokultūriniai ryšiai, A. Austrauskas, M. Bertašius eds, Vilnius, p. 89-97.

MINDAUGAS BERTAŠIUS (UNIWERSYTET TECHNOLOGICZNY W KOWNIE)

ELEMENTY INTERREGIONALNEJ KULTURY WIKIŃSKIEJ NA CMENTARZYSKU W MARVELĖ

NA TERENIE KOWNA

STRESZCZENIE

Morze Bałtyckie zawsze łączyło narody zamieszkujące nad jego brzegami. W okresie wikińskim podobne elementy rozwoju struktur terytorialnych i instytucji społecznych zaobserwowano wśród Bałtów, Skandynawów i Słowian. Ważnym elementem łączącym były relacje ekonomiczne, regulowane przez obrót srebrem, możliwy dzięki identycznie zorganizowanemu systemowi handlowemu. Pojawienie się pierwszych Skandynawów na południowym i wschodnim wybrzeżu Morza Bałtyckiego datowane jest na VIII w. Ośrodki w okolicach Elbląga i w Grobinie, a później także w Truso i w Kaup-Wiskiauten, wyznaczają początek wschodniego szlaku wikińskiej ekspansji. Dobrze też poświadczone są ślady działalności Wikingów w dorzeczu Dźwiny, niewiadomą natomiast w ich dążeniach pozostaje rola Niemna (Nemunas). Niemniej jednak, dostrzeżono koncentrację zabytków skandynawskich w okolicach Kowna, a w dolnym biegu Niemna wyróżnia się pod tym względem cmentarzysko w d. Linkuhnen.

W kontekście tych rozważań, licznych materiałów dostarcza cmentarzysko w Marvelė w Kownie, badane w la-

tach 1991-2000. Na środkowolitewskich cmentarzyskach w okolicach Kowna pochówki końskie spotykane są dość często. Wyróżnionych zostało kilka ich typów, a niektóre z zaobserwowanych cech mają analogie w świecie wikińskim. Jakkolwiek można znaleźć różne zachodnio- i środkowoeuropejskie analogie do grzebania koni w grobach, to na opisywanym terenie wyróżnia się typ pochówku, w którym na niewielkim obszarze występują znacznie rozproszone (w kilku warstwach grobu), połamane kości konia. Zwykle w grobie znajdowane są – mające czasem ślady rąbania – kości czaszki, kręgosłupa i nóg. Groby tego typu zajmują oddzielną część cmentarzyska.

Zadziwiające podobieństwo do tego typu grobów dostrzec można w relacji Ahmeda Ibn-Fadlana, który będąc posłem kalifa w 921-922 r. podróżował wzdłuż Wołgi i opisał zaobserwowane tam obrzędy pogrzebowe wikińskiego władcy. Zwyczaj ofiarowania zwierząt potwierdzony został zresztą nie tylko w materiałach z nadwożańskich cmentarzysk (szczególnie w okolicach Jarosławia), lecz także znany jest z nekropoli w Sargėnai (Kowno, terytorium miasta).

Ciałopalne groby ludzkie w znacznej części przypadków należą do grupy pochówków warstwowych, zawierających rozsypane kości i mających liczne analogie na ziemiach pruskich i zachodniosłowiańskich. W trakcie prac wykopaliskowych odkryto niektóre grupy wyposażenia grobowego, świadczące o kulturowych i handlowych związkach międzyplemiennych. Są to importowane militaria (miecze, groty włóczni), ale także elementy wyposażenia łodzi (nity i kłamry łączące elementy poszycia). Ważną grupę stanowią przedmioty związane z handlem (wagi, odważniki, srebro siekane, importowane surowce) – niektóre z nich świadczą o powiązaniach dalekosiężnych. Należy podkreślić także bogate elementy wyposażenia końskiego i jeździeckiego, wśród których dostrzec można

także przedmioty nietypowe dla Bałtów (części żelaznych elementów ogłowia, niektóre typy strzemion, niektóre sprzączki), świadczące o rozległych kontaktach. Natomiast przykład ogłowia końskiego z Birki, potwierdzający importowanie przez Skandynawów wyrobów bałtyjskich, wskazuje, że być może w podobny sposób – za pośrednictwem Bałtów – do Skandynawii dotarły awarskie typy strzemion.

Często spotykane na cmentarzysku w Marvelē zapinki podkowiaste różnych typów świadczą o wspólnych kulturowych tradycjach, widocznych na północnych i wschodnich wybrzeżach Bałtyku, a liczne i różnorodne elementy wyposażenia (okucia i nity do pudeł albo skrzyń, klucze żelazne, metalowe uchwyty wiader) nawiązują do wzorów interregionalnej kultury materialnej.

PLANSZA 2

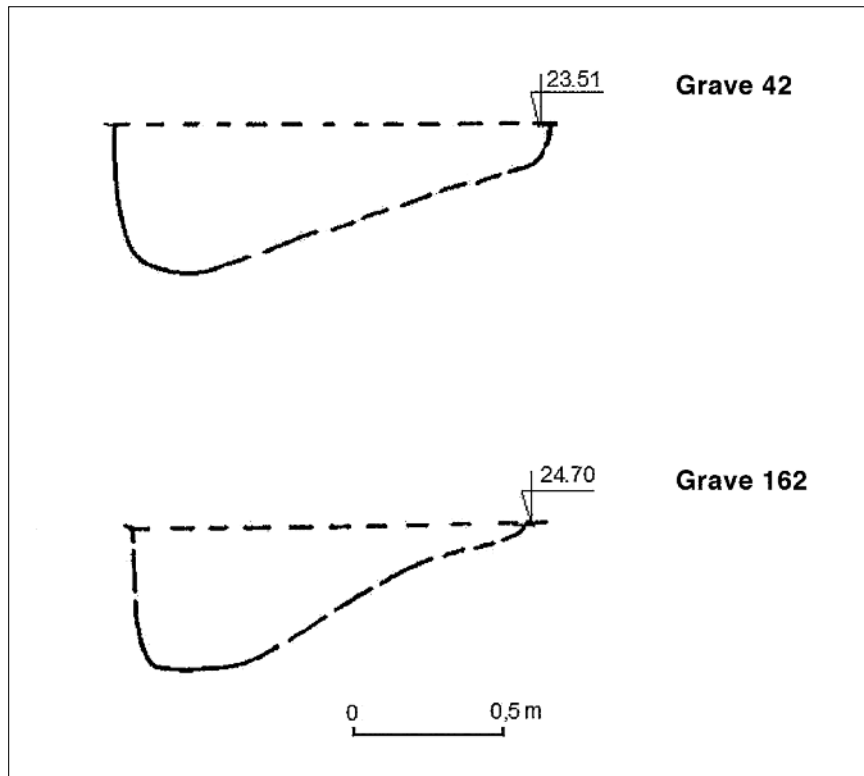


Fig. 3. Marvelė. Eigentümliche Gruben von Pferdegräbern 42 und 162 (Skizze: M. Bertašius)



Fig. 4. Marvelė. Ein Pferdegrab, mit zerstückelten Pferdekadavern (Foto: M. Bertašius)

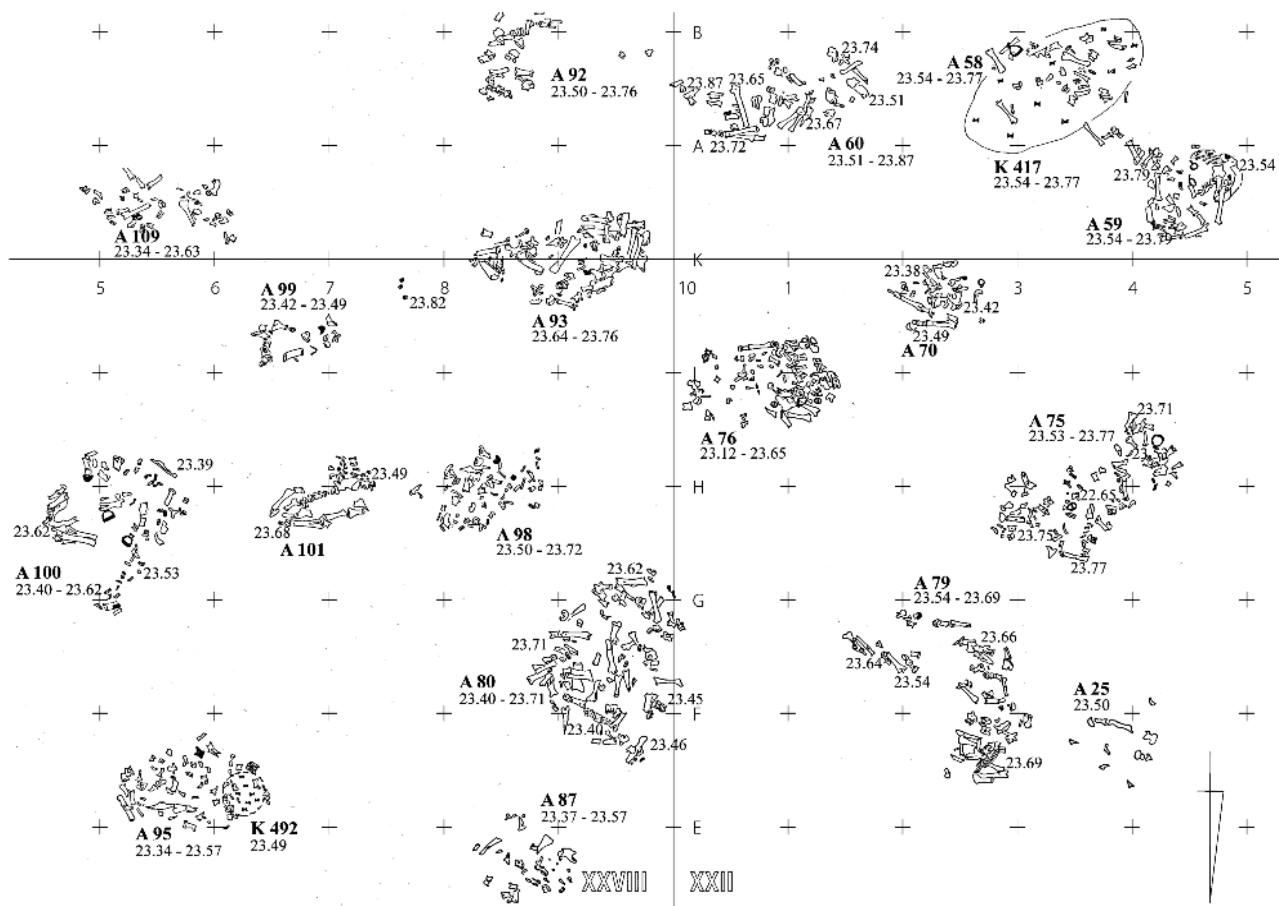


Fig. 5. Marvelė. Gesonderter Gräberfeldabschnitt, der sich durch eine Gruppe von Pferdegräbern mit zerstückelten Pferdekadavern auszeichnet (Skizze: M. Bertašius)

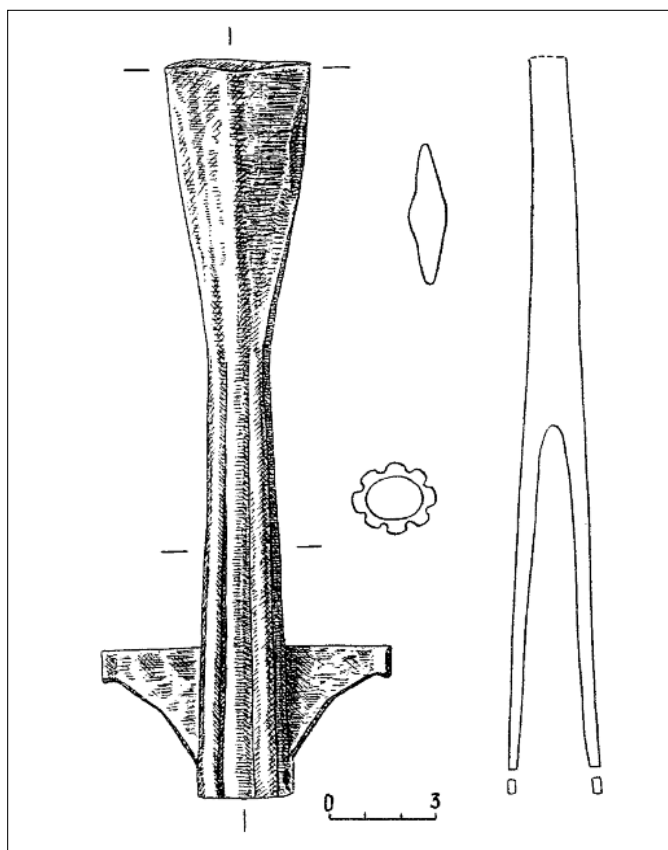


Fig. 6. Marvelė. Geflügelte Speerspitze mit verzierter Tülle (Zeichnung: V. Laužadienė)

PLANSZA 4

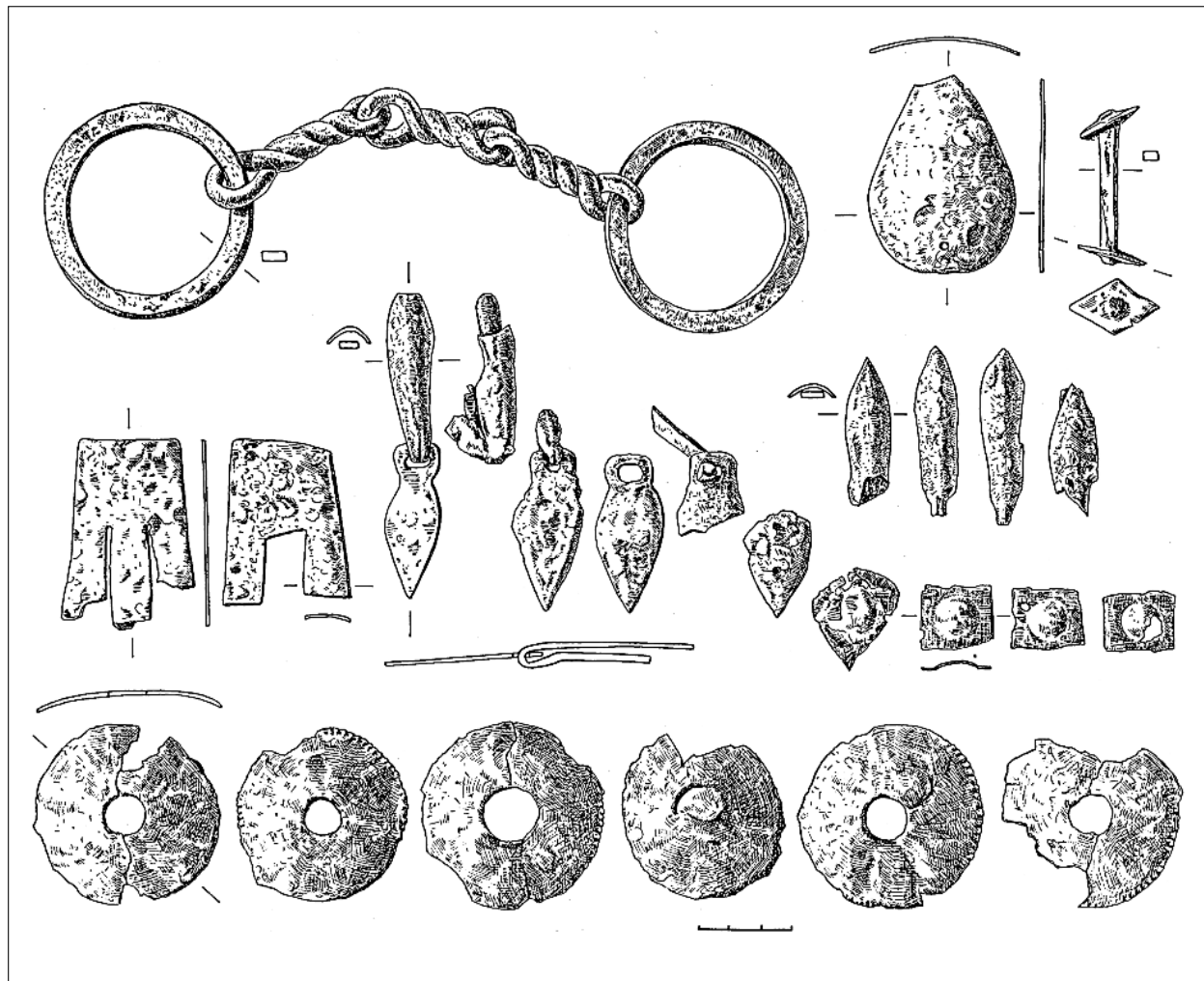


Fig. 7. Marvelė. Schiffsniet und sonstige Beigaben aus dem Pferdegrab 3 (Zeichnung: V. Laužadienė)

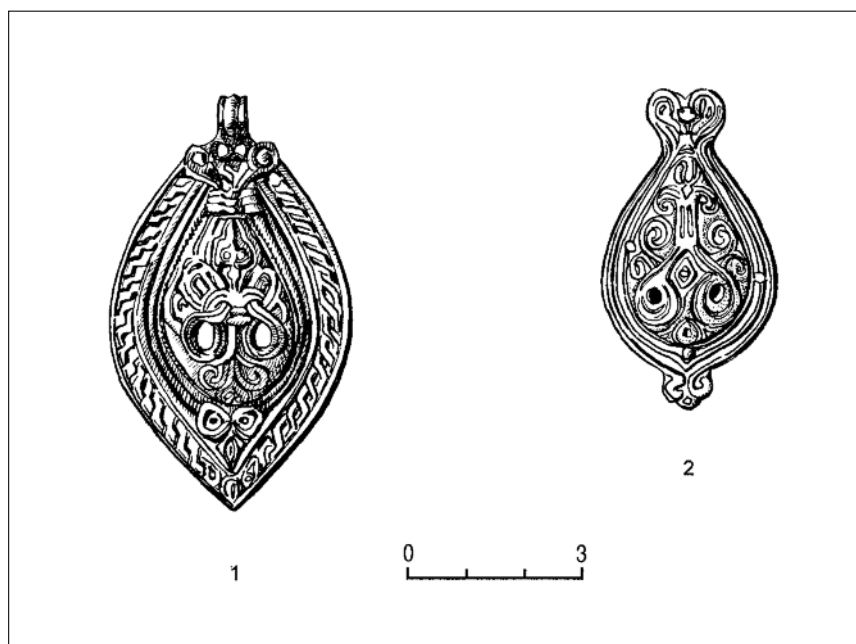


Fig. 8. 1 – Gegossener Schmuckanhänger aus Kamenka (Russland, Dniepergebiet; nach KIRPIČNIKOV 1973); 2 – Anhänger vom Pferdegeschirr aus Marvelė (Zeichnung: V. Laužadienė)